

Hinweise

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **43 (1956)**

Heft 4: **Schulen**

PDF erstellt am: **11.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lübeck

Mit der Leitung der Lübecker Museen wurde Dr. Fritz Schmalenbach, bisher Kustos am Berner Kunstmuseum, beauftragt. Es ist anzunehmen, daß die Ausstellungstätigkeit der Overbeck-Gesellschaft, deren künstlerischer Leiter Dr. Schmalenbach sein wird, wieder aktiviert werden kann und Ausstellungen zu erwarten sind, die das moderne europäische Kunstschaffen vermitteln. – An wichtigen Veranstaltungen im vergangenen Halbjahr seien folgende erwähnt: «Exotische Masken und Bilder moderner Maler.» Einprägsamen Masken, zumeist Beständen des zerstörten völkercundlichen Museums in Lübeck, bereichert durch Leihgaben, waren ziemlich wahllos moderne Bilder beigegeben worden, statt sich nur auf Arbeiten zu beschränken, die den Einfluß der Kunst der Naturvölker auf die Moderne sichtbar gemacht hätten. – Eine Ausstellung Werner Gilles überzeugte allein durch die farbig wie kompositionell ausgewogenen landschaftlichen Motive aus Ischia. – Ein völliger Fehlgriff war die durch die Ausland-Gesellschaft vermittelte Ausstellung der «Kunstschule Valand» (Schweden). Es wurde einprägsam demonstriert, was herauskommt, wenn man Kunstschüler bewußt auf das Abstrakte hin trainiert: ein unerträglicher, billiger Konformismus. Die Freiheit, in der kein Widerstand mehr überwunden werden muß, entartet sehr schnell zur Willkür. – Die bedrückende Fülle und Vielfalt einer Ausstellung «Kunst in Schleswig-Holstein» (76 Aussteller, bemüht, sehr zeitgemäß zu sein) wurde abgelöst durch eine überzeugende Schau von Aquarellen Schmidt-Rottluffs. Es handelte sich um Spätarbeiten, die in ihrer klaren tektonischen Gliederung, in ihrer Weiträumigkeit und reinen Farbigkeit typisch waren für den Altmeister der «Brücke», eine Wohltat für den Geist wie für die Augen. Hans-Friedrich Geist

Hinweise

Georg Schmidt sechzigjährig

Am 17. März beging Dr. Georg Schmidt, Direktor des Basler Kunstmuseums, seinen sechzigsten Geburtstag. Glückwünsche aus ganz Europa und Amerika bestätigten ihm und seinen Mitbürgern, in welch hohem Maße sein Wirken für die Kunst als Museumsmann und Publizist international gewürdigt wird. In der Juni-Nummer des WERK soll eine Auswahl aus den Gratulationen von Künstlern und Museumsdirektoren, die ein Freund Georg Schmidts gesammelt hatte, abgedruckt werden. Die WERK-Redaktion schließt sich diesen Glückwünschen freudig an. Es ist kaum abzusehen, was das schweizerische Kulturleben der Tatkraft, dem Impetus und dem überlegenen künstlerischen Urteil Georg Schmidts verdankt. Unter seinen großen Leistungen sind nicht allein sein glanzvoller Ausbau der modernen Abteilung des Basler Kunstmuseums zu einer der rangersten Sammlungen zeitgenössischen Schaffens, seine Lehrtätigkeit und seine wegweisenden, zugleich wissenschaftlichen und pädagogischen Veröffentlichungen zu nennen, sondern auch seine vorbildlichen Ausstellungen, seine entscheidende Werkbund-Arbeit, die Mitwirkung in schweizerischen und internationalen Kommissionen und die kollegiale Hilfe, die er gleichstrebenden Institutionen großzügig und unermüdlich angedeihen läßt. Das WERK ist stolz, Georg Schmidt seit vielen Jahren zu seinen Mitarbeitern zählen zu dürfen. Heinz Keller

Berufung nach Ostberlin

Wie wir der Tagespresse entnehmen, ist der Basler Kollege Hans Schmidt, Architekt BSA, einer Berufung nach Berlin gefolgt. Die Regierung Ostdeutschlands hat dort ein «Entwurfsbüro für Typung» geschaffen, welches die Aufgabe hat, serienmäßig hergestellte Bauteile zu entwerfen und zu standardisieren. Das Büro beschäftigt gegen hundert Angestellte und steht unter der Leitung eines Ingenieurs und eines Architekten, welche letztere Stelle nun Hans Schmidt übertragen wurde.

In der Schweiz haben sich genormte Bauteile, vor allem wegen des kleinen Absatzgebietes, nur vereinzelt durchsetzen können. Ostdeutschland, das immer noch vor einem großen Wiederaufbauprogramm steht und durch seine gelenkte Wirtschaft einen stärkeren staatlichen Einfluß auf das Bauwesen besitzt, kann durch eine sorgfältig aufgebaute Standardisierung große Vorteile erhalten. Hans Schmidt, der sich seit langem mit Standardisierungsfragen beschäftigt hat, wird dadurch vor eine interessante Aufgabe gestellt, und wir wünschen ihm in seinem neuen Wirkungskreise einen guten Erfolg. b. h.

CIAM-Sommerschule 1956

Die CIAM-Sommerschule 1956 findet vom 6. September bis 6. Oktober 1956 im Istituto Universitario di Architettura in Venedig statt. Ihr Programm sieht vor: Entwicklung eines architektonischen oder städtebaulichen Themas in Zusammenhang mit einem konkreten Problem Venedigs; Vorträge italienischer und ausländischer Professoren über Themen von allgemeinem Interesse; Exkursionen; Prüfung der Projekte durch die Leiter und andere führende Architekten der CIAM. Die Sommerschule steht Studenten beider Geschlechter, die ihr letztes Studienjahr vollenden, offen, sowie den Architekten, die ihr Diplom noch nicht länger als zwei Jahre besitzen. Alle weiteren Auskünfte erteilt: Scuola Estiva CIAM, c/o Istituto Universitario di Architettura, Fondamenta Nani 1012, Dorso Duro, Venezia. Anmeldeschluß: 15. Mai 1956.

Nachrufe

Pierre Gauchat †

Am 27. Februar kam aus Kairo die Kunde vom Hinschied des Graphikers Pierre Gauchat. Er suchte in Ägypten Genesung von einem Herzleiden, das ihn nun, fern seiner Heimat, als Vierundfünfzigjährigen dahingerafft hat. Pierre Gauchat war einer der führenden schweizerischen Graphiker. Auf einem guten Fundament, das er sich an den Kunstgewerbeschulen in Zürich und München geschaffen hatte, war er zum Schöpfer eines ebenso stilvollen als reich facettierten graphischen Œuvres geworden. Illustrationen, Signete, Plakate und Bühnenedwürfe waren vom gleichen sichern Geschmack getragen, in dem sich ein welsches Erbe mit deutschschweizerischer Hartnäckigkeit verband und der nichts duldet, was nicht höchsten künstlerischen und handwerklichen Anforderungen entsprach. Die Klarheit seines Geistes machte ihn zum berufenen künstlerischen Erzieher. So wirkte er von 1925 bis 1943 als Lehrer an der Zürcher Kunstgewerbeschule und anschließend als Hilfslehrer am Zürcher Gymnasium.